

DIE POLITIK

Magazin für Meinungsbildung.
Ausgabe 4 / April 2010 / CHF 7.80
www.die-politik.ch



ARCHITEKTUR VERANTWORTUNG WIRTSCHAFT

ARCHIVEXEMPLAR:

ARCHITEKTEN KOLLEKTIV AG
Obergasse 15
8400 Winterthur

SEELENWELTEN

Jozsef Kisdaroczi
Dipl. Architekt ETH SIA

Die Türe wird von einer Feder zugezogen. Sie soll nicht offen bleiben. Vom Forstweg aus, entlang eines hohen Lattenzaunes aus dem winterlichen Wald kommend, hat man den unscheinbaren Eingang durchschritten. Das Knirschen von feinem Kies unter dem Schuhwerk durchbricht die Stille. Der geschwungene Weg ist mit Steinbändern gesäumt, das Herbstlaub eingesammelt und die Wege mit dem Rechen gepflegt. Zwischen den Bäumen ist der Waldfriedhof zu erkennen. Silhouetten von Gebäuden und Mauern durchbrechen die vertikale Ordnung von Tannen- und Buchenstämmen.

Und plötzlich ist da offener Himmel. Die grosse rechteckige Lichtung, aus dem Waldkörper geschnitten, ist einer von drei Urnenhainen, welche die stille Friedhofsanlage bestimmen. Geometrische Strenge, dialektisch der Natürlichkeit des Waldes entgegengestellt, bestimmt die Gestaltung der beinahe hundertjährigen Grabreihen. Es ist die Asche von Verstorbenen, die hier in Urnen bestattet wurde. Der mächtige Engel auf der Säule wacht über ihren Seelenfrieden.

Wieder im Wald nähern wir uns einem Gebäude aus Beton, Glas und Eisen. Im Spiegel der grossen Scheiben zeigen sich die Baumwipfel. Der Kiesweg führt vorbei und lenkt den Blick in die aufgeräumte helle Halle. Zwei Türen in der Stahlfront und der bereitgestellte Sargwagen verweisen zurückhaltend auf die Nutzung des Raumes. Im Ofenraum werden die Körper der Verstorbenen dem Feuer übergeben und eingäschert. Die Stille des Waldes beruhigt und die wiegenden Baumwipfel relativieren die Zeit.

Der Weg führt in einen Hof. Eingefasst von hohen Betonrahmen öffnet sich der weite Himmel. Der Vorhof des Ofenhauses lässt innehalten. Eingefügt in das Betonskelett sind schwere Stahlplatten mit Schriftzeichen. Mal durchbrochen, mal als Relief fügen sich die ausgestanzten Buchstaben zu Worten. Es ist ein Ort der Besinnung und Sammlung, quadratisch leer, gleichzeitig beseelt und umgeben von hohen Buchen.

**TIEFE HIMMEL
WEITE WELT
LEISE WIEGEN
MUTIG GEHEN**

Worte von Klaus Merz,
Schweizer Schriftsteller



Jozsef Kisdaroczi

Architekturstudium ETH Zürich
1969–1975

Architekten-Kollektiv AG
Winterthur

Bilder: Georg Aerni Fotograf Zürich

Aufgenommen im Friedhof Rosenberg,
Winterthur



Die Abdankungshalle steht gleich daneben. Einer Waldkapelle nachempfunden, geschützt vom ausladenden Ziegeldach ist sie in der Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts als Ort des letzten Geleits umgebaut worden. Zuvor hatten aufgeklärte Bürger vor einhundert Jahren das Krematorium in diesem Wald erbaut und die Feuerbestattung als Verein betrieben. Heute findet sie ihre Bedeutung als öffentliche Institution in der multikulturellen Gesellschaft, frei von bestimmender Konfession und vorgegebenem Kultus, im Tod des Einzelnen auf dem letzten gemeinsamen Weg von Körper und Seele. Ein sakraler Raum für die Freiheit des Seins im Tod.

Auf der Symmetrieachse der Abdankungskapelle führt die lange Treppe aus dem Wald. Der Lärm des Stadtverkehrs kommt entgegen und die Sicht über die Weite der Stadt öffnet sich. Angekommen auf dem zentralen Platz des Friedhofes gehen wir weiter zum grossen geschmiedeten Eingangstor und verlassen mit einem Blick zurück die Welt der ruhenden Seelen. ■

